mit eine glückliche Folge der Geständnisse seyn, wenn Sie sich mehr auf Ihre eigne persönliche Bekanntschaft verlassen, als auf Gerüchte, die meine Freundin, wie ich befürchte, unbarmherzig verdammen.

Bewahren Sie mir Ihre gütigen Gesinnungen für die Zukunft auf! Wie wünschte ich, wieder einmahl nach Teutschland zu kommen, und Sie mündlich um ihre Fortdauer oder Erneuerung zu bitten. Sie haben für immer jeden Anspruch auf meine wärmste und innigste Dankbarkeit. Empfehlen Sie mich aufs beste Ihrer Frau Gemahlin, deren freundschaftliche Aufnahme mir auch unvergeßlich seyn wird.

Ganz der Ihrige

Aug. Wilh. Schlegel

NB. Ich habe letzthin in Ihrem historischen Kalender (gewiß dem geschmackvollsten der in Teutschland herauskommt) mit Vergnügen die Ankündigung Ihrer herrlichen Unternehmung mit den Wielandischen Werken gesehen. Sie haben in Leipzig davon gesprochen, daß Sie mir Druckproben schicken würden, um hier Pränumeranten zu sammeln. Ich weiß nicht, ob ich sie dazu auffodern soll, dieß noch zu thun; an meinem Eifer solls nicht fehlen — allein ich kann nicht voraus sagen, wie die Ernte ausfallen wird. Nur Einen wahrscheinlichen Pränumeranten auf eine der beyden besten Ausgaben weiß ich bis jetzt. Die Herrn Holländer haben viel Geld — aber es ihnen aus der Tasche zu hohlen, das ist die Kunst! und nun vollends für Bücher!

13. Moritz Schlegel an A. W. Schlegel

Liebster Bruder, Du kannst voraussetzen, daß ich Deine Commissionen und Briefe, insbesondre auch den Brief an Eschenburg, immer sogleich richtig und pünktlich besorgt habe; aber Dir nochmals nach Holland zu schreiben, habe ich Anstand genommen, da ich über die Zeit Deiner Abreise in völliger Ungewißheit war; auch haben sich diese Zeit her bey dem Abzuge meines Freundes Stelling, der zu meinem großen Leidwesen von hier nach Syke versetzt worden ist, manche Unruhen und Geschäffte gefunden, die mich am Schreiben gehindert haben. Nach Deinem letzten Briefe, worinn Du mir ein Schreiben an Karl schickst, das auch gleich nach Hannover expedirt worden ist, steht wirklich Deine Abreise sehr nahe bevor. Aber dennoch will ich nicht ermangeln, Dir noch den hier erhaltenen Brief von der Mutter zuzuschicken. Da er gar nichts Beson-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/42